

KRAKAU



Mehr entdecken mit **MERIAN TopTen 360°**

FotoTipps für die schönsten Urlaubsmotive

Ideen für abwechslungsreiches **Reisen mit Kindern**

KRAKAU

Izabella Gawin wurde in Polen geboren, aus Krakau stammt ihre Familie. Für ihre journalistische Arbeit wurde sie auf der ITB in Berlin mit dem BuchAward ausgezeichnet.

 Familientipps

 Barrierefreie Unterkünfte

 Umweltbewusst Reisen

 FotoTipp

 Faltkarte

Preise für ein Doppelzimmer
mit Frühstück:

€€€€ ab 200 € €€€ ab 120 €
€€ ab 80 € € bis 80 €

Preise für ein dreigängiges Menü
ohne Getränke:

€€€€€ ab 35 € €€€ bis 35 €
€€ bis 25 € € bis 15 €



INHALT

Willkommen in Krakau

4

MERIAN TopTen

Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten

6

MERIAN TopTen 360°

Hier finden Sie sich schnell zurecht

8

MERIAN Tipps

Tipps, die Ihnen unbekannte Seiten der Stadt zeigen ...

16

Zu Gast in Krakau

20

Übernachten

22

Essen und Trinken

30

Einkaufen

40

Am Abend

46

Familientipps

50

◀ Der Große Markt (► MERIAN TopTen, S. 63) mit Marienkirche (► MERIAN TopTen, S. 66) und Mickiewicz-Denkmal.

Unterwegs in Krakau

54

Sehenswertes	56
Von Adalbertkirche bis Kazimierz und Schindlers Fabrik	
Museen und Galerien	74
Vom Archäologischen Museum bis Wawel	

Spaziergänge und Ausflüge

88

Königsweg durch die Altstadt	90
Im »Zauberring« der Planty	92
Das jüdische Krakau	94
Nowa Huta	97
Auschwitz	100
Wallfahrtsort Częstochowa (Tschenstochau)	101
Nationalpark Pieninen	102
Nationalpark Hohe Tatra	103
Salzbergwerk Wieliczka	104

Wissenswertes über Krakau

106

Auf einen Blick	108
Geschichte	110
Reisepraktisches von A–Z	112
Orts- und Sachregister	124
Impressum	128

Karten und Pläne

Großraum Krakau	Klappe vorne
Südpolen	Klappe hinten
Wawel	85
Kazimierz	95
Hohe Tatra	103
Krakau und Umgebung	105
Straßenbahnlinien	119
EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN	Klappe hinten



Willkommen in Krakau

Keine andere Stadt Polens ist so schwungvoll und selbstbewusst. Die pure Lust am Leben und tiefe Gläubigkeit sind für die Krakauer kein Widerspruch.

Über Krakau heißt es, die Stadt sei »südländisch und ein wenig verrückt«. Das »Südländische« kommt von der italienischen Renaissancearchitektur, den hellen Plätzen und Palästen, der beschwingten Lebensart. »Verrückt« sind die Clubs und Kellerkneipen, aber auch die vielen kreativen Köpfe und Künstler. Wer hier lebt, ist nicht erpicht auf schnelles Geld, sondern ist ein »Highflyer« der anderen Art. Genuss und Geselligkeit stehen im Vordergrund, der Wunsch, die eigenen Träume zu verwirklichen. So ist es kein Zufall, dass Polens beste Literaten, Musiker und Regisseure aus Krakau stammen. An einer der ältesten Universitäten

Europas sind über 50 000 Studenten eingeschrieben, viele in als »brotlos« geltenden Fächern. »Verrückt« ist auch Krakaus obsessive Liebe zur Vergangenheit. Statt Autos rumpeln Droschken über das Kopfsteinpflaster der Altstadt; Kirchtürme, nicht Hochhäuser bestimmen die Skyline. Viele Läden und Lokale stammen noch aus Habsburger Zeit; von manch einem Firmenschild lächelt gnädig Kaiser Franz Joseph herab. Auch Krakaus akustische Kulisse wirkt wie aus längst vergangener Zeit: Zu jeder vollen Stunde läuten unzählige Kirchenglocken. Kaum sind sie verstummt, setzt ein kraftvolles Trompetenlied ein. Wer genau

◀ Ein Hauch von Boheme weht durch Kazimierz (► MERIAN TopTen, S. 64).

hinhört, bemerkt, dass es nach fünf Tönen abrupt abbricht. Das dramatische Finale erinnert an jenen unglücklichen Trompeter, der 1241 die Krakauer vor den nahenden Mongolenkriegern warnen wollte und – noch während er blies – von einem ihrer Pfeile durchbohrt wurde.

Patina der Vergangenheit

Viele Krakauer sehen es als eine Art göttlicher Vorsehung an, dass ihre Stadt den Zweiten Weltkrieg unversehrt überstand, während das gesamte Land in Schutt und Asche versank. Nichts musste wiederaufgebaut oder mühsam rekonstruiert werden. Zahlreiche Gemäuer sind mehrere Jahrhunderte alt, überzogen mit der Patina der Geschichte. Krakaus Steine »sprechen« von Polens goldener Zeit, von Glanz und Gloria. Immerhin war Krakau ein halbes Jahrtausend (1038–1609) die Hauptstadt eines Reiches, das sich zeitweise von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Seine kaisergleiche Stellung unterstrich der König mit vielen Repräsentationsbauten, und der Adel wollte ihm an Prachtentfaltung nicht nachstehen. Aus dieser Zeit stammen das Schloss auf dem Wawel, mehr als 100 Kirchen und Klöster sowie Europas größter Marktplatz. Künstler aus Italien, Flandern und aus deutschen Landen wurden angeworben, das mittelalterliche Krakau aufzupolieren. Mit den Italienern kam früh die Renaissance nach Polen, und sie konnte sich fest verankern – bis heute wird sie als »nationaler Architekturstil« empfunden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die Architektur intakt, doch alles andere war verändert: Die Juden, die vor dem Krieg ein Viertel der Stadtbewölkerung gestellt hatten, gab es nicht mehr. Adel, Klerus und Bürgertum, vormals die herrschenden Klassen, waren im sozialistischen Polen entmachtet; mit Nowa Huta wurde dem konservativen Krakau eine Arbeiter- und Industriestadt vor die Nase gesetzt. Doch die sozialistische Regierung hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Die Arbeiter trotzten dem »gottlosen Reich« Kirchen ab und forderten mit dem polnischen Papst bald auch die Rückkehr zum Kapitalismus. Krakaus schöne, verträumte Oberfläche täuscht darüber hinweg, dass die Stadt eine Hochburg der Kleriker ist – nicht umsonst war Karol Wojtyla, bevor er Papst wurde, jahrelang Erzbischof von Krakau. In Krakau, dem »zweiten Rom«, steht in jeder Gasse mindestens eine Kirche. Fromme Katholiken haben alle Hände voll zu tun, wenn sie sich an jeder bekreuzigen wollen.

Krakaus Unterwelt

Alles, was dunkel ist, hat Kultstatus. Darin sind sich die Krakauer einig. Sie lieben die Nacht, und sie lieben die düsteren Kneipen. Samtvorhänge verhüllen das Tageslicht, Sofas sind so weich, dass man in ihnen versinkt. Am liebsten steigen die Krakauer in Kellerbars hinab, wo ihnen das Mittelalter entgegenweht. Bald schon stellen sich nicht nur die Augen auf die Finsternis ein, auch die übrigen Sinne vergessen, dass es ein »Draußen« gibt. Nur weg vom Licht, dort lauert die Wahrheit – und die könnte unangenehm sein.



5

MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte der Stadt: Das sollten Sie sich bei Ihrem Besuch in Krakau nicht entgehen lassen.

Krakau ist klein, aber voller Attraktionen: Alle Wege führen zunächst zum Großen Markt, dem lebendigen Mittelpunkt der Altstadt. Nicht weit ist es von hier zum Wawelberg, Polens Nationalheiligtum. An seinem Fuß liegt das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz mit Synagogen und Museen, Szenebars und Klezmer-Lokalen. Und auch auf der gegenüberliegenden

Weichelseite tut sich einiges, vor allem in Podgórze.

MERIAN TopTen 360°

Damit Sie sich vor Ort schneller orientieren können, finden Sie zu ausgewählten MERIAN TopTen auf den folgenden Seiten Umgebungskarten mit Restaurant-, Einkaufsempfehlungen und Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

1 Krakauer Cafés
Habsburgische Kaffeehauskultur, skurril abgewandelt (► S. 39, 90).

2 Jazz und Crossover
Keine andere polnische Stadt bietet eine so lebendige Musikszene (► S. 48).

3 Großer Markt (Rynek Główny)
Europas größter mittelalterlicher Marktplatz (► S. 63).

4 Kazimierz
Das einstige jüdische Viertel wandelt sich zu Krakaus Szenequartier (► S. 64, 94).

5 Marienkirche (Kościół Mariacki)
Im Turm verkündet ein Trompeter das Verrinnen der Zeit (► S. 66).

6 Podgórze
Mit Schindlers Fabrik, einem Multimedia-Museum zur »Besatzungszeit« (► S. 69, 96).

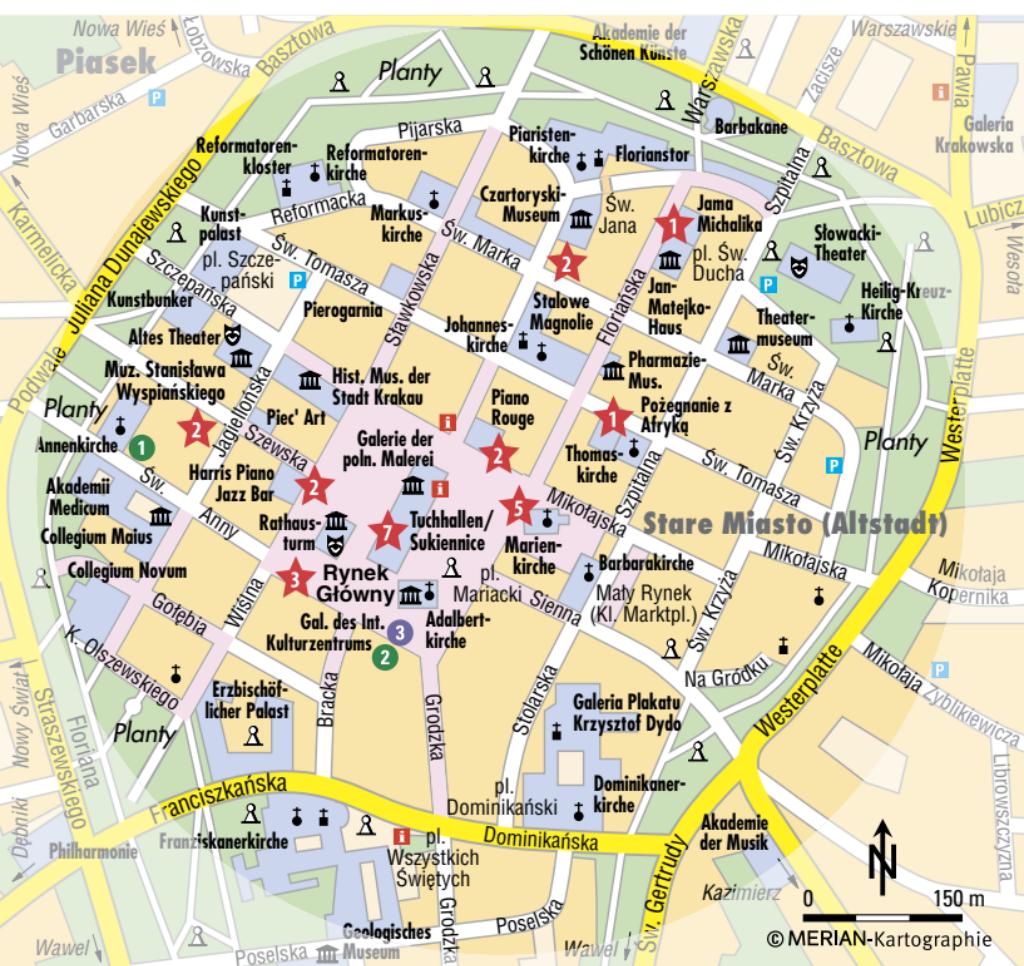
7 Tuchhallen (Sukiennice)
Ober- und unterirdisch gibt es einiges zu entdecken (► S. 72).

8 Weichselstouren
Krakau vom Wasser aus erleben: selbst rudern oder sich im Boot fahren lassen (► S. 73).

9 Wawel
Ein Burgberg voller Schätze (► S. 83).

10 Wianki – Mittsommer auf Polnisch
Kerzengesäumte Kränze verwandeln die Weichsel in einen Lichterstrom, und die ganze Stadt feiert (► S. 115).





360° Stare Miasto (Altstadt)

MERIAN TopTen

1 Krakauer Cafés

Lassen Sie sich genussvoll in die elegante Habsburger Zeit zurückversetzen (► S. 39).

2 Jazz und Crossover

Seit mehr als 50 Jahren ist Jazz so etwas wie das Lebenselixier der Krakauer (► S. 48).

3 Großer Markt (Rynek Główny)

Mit 40 000 m² ist der Rynek Główny nicht nur Europas größter

mittelalterlicher Marktplatz, sondern auch sein lebendigster. Hier pulsiert das Leben, umrahmt von prächtigen Fassaden (► S. 63).

5 Marienkirche (Kościół Mariacki)

Im Inneren ein beeindruckender Hochaltar von Meister Veit Stoß, vom Turm ein herrlicher Panoramablick. Zu jeder Stunde verkündet hier ein Trompeter das Verrinnen der Zeit (► S. 66).

Rynek Główny/Plac Mariacki



7

7 Tuchhallen (Sukiennice)

Im Erdgeschoss geht man auf Schnäppchenjagd, im Obergeschoss gibt es Kunst und im Keller Krakauer Geschichte (► S. 72).

Rynek Główny

ESSEN UND TRINKEN

1 Chimera

Drei Schritte vom Markt befindet die legendäre Salatbar, in der knackig Frisches auf den Tisch kommt (► S. 36).

ul. św. Anny 3

2 Wentzl

Im 1. Stock wird feine mittel-europäische Küche serviert. Auch die Einrichtung lässt feudale Zei-ten aufleben (► S. 33).

Rynek Główny 19

EINKAUFEN

3 Pasaż Handlowy 13

Architektonisch ist die Passa-ge eine Augenweide, und das edle Sortiment, von Delikatessen bis Mode, ist es auch (► S. 45).

Rynek Główny 13



Tagsüber kann man im Ariel (► MERIAN Tipp, S. 17) in Kazimierz schön im Freien sitzen. Allabendlich wird hier Klezmer geboten.



Zu Gast in Krakau

Genuss für alle Sinne, von morgens bis abends, unter und über der Erde: Die Königsstadt bietet auf kleinem Raum eine Fülle von Erlebnissen. Und wer genug gesehen hat, fährt aufs Land.



Familientipps

Eine Fahrt im Fiaker, Aufstieg zu Kirchenglocken und ein Besuch beim Drachen bringt Kindern viel Spaß. Außerdem gibt es geheimnisvolle Hinterhöfe und Kellerverliese zu entdecken.

◀ Wo sonst gibt es einen Drachen (MERIAN Tipp, S. ▶ S. 18), der echtes Feuer speit, außer in Krakau?

Krakau mit Kindern? Wenn man eine vernünftige Unterkunft hat und »Joker« bereithält, die über anstrengende Sightseeing- und Kulturtrips hinwegtrösten, ist man auf der sicheren Seite.

Wichtig ist die Wahl der richtigen **Unterkunft**. Die wenigsten Stadthotels haben Drei- bzw. Vierbettzimmer, zu den Ausnahmen zählt das Wit Stwosz (► S. 29). Andererseits sind einige Hotelzimmer so groß, dass man problemlos ein Kinder- bzw. Zustellbett hineinstellen kann, z. B. im Warszawski (► S. 29) und Klezmer Hois (► S. 29). Die beste Option für Familienurlaub sind jedoch Apartments. Sie bieten viel Platz und eine eigene Küche; reist man zu dritt oder zu viert, sind sie bedeutend günstiger als Hotels.

Besonders viel Spaß macht Kindern das Essen in der Salatbar Chimera und bei Polakowski, wo sie sich alles selbst aussuchen können. Locker geht es auch in Lokalen mit Terrasse bzw. Sommergarten zu. Auf den im Sommer am Fuß des Wawel vertäutten Gastro-Booten sitzt man besonders schön, v. a. abends bei romantischem Fackelschein.

Aquarium

 C 4

Hier fühlt man sich an Kapitän Nemos Wasserreich erinnert: Durch dunkle Grotten gleiten Mantas und Engelshaie, Seepferdchen verhaken sich in farbenprächtigen Korallen. Zu sehen sind Bewohner aus dem Roten Meer, dem Stillen und dem Indischen Ozean. Die Räume sind von Meeresgeräuschen erfüllt, so-

dass man sich fast als Seebewohner fühlt. In separaten Aquarien schwimmen Süßwasserfische aus afrikanischen Seen.

Das Aquarium ist an das Naturkundemuseum (Muzeum Przyrodnicze PAN) angeschlossen.

Stradom • ul. św. Sebastiana 9 •

Tram: Filharmonia • www.akwarium.krakow.pl • Mo–Do 9–17, Fr–So

9–18 Uhr • Eintritt 5 €, Kinder 3,50 €

Aus der Vogelperspektive

Schon der Aufstieg ist ein Abenteuer: Über knarrende Dielen und abgewetzte Steinstufen geht es in schwindelerregende Höhen hinauf, dorthin, wo die Glocken hängen und man die Stadt aus der Perspektive eines Vogels sieht. Möglich ist dies in der Marienkirche, im Rathaussturm und in der Wawelkathedrale.

Bootsausflüge

Spaß machen Bootsausflüge, z. B. auf Gondeln. Wer lieber selbst aktiv ist, kann am Fuß des Wawel Tret-, Paddel- und Ruderboote mieten und kleine Touren auf der Weichsel unternehmen. Am Wochenende starten Ausflugsschiffe zu Flusskreuzfahrten bzw. zu einem dreistündigen Törn nach Tyniec, wo ein Kloster über der Weichsel thront. Im Sommerhalbjahr fahren die Boote halbstündig (10–18 Uhr), sofern sich genügend Gäste eingefunden haben (www.rejsy.krakow.pl, www.zeglugakrakow.pl, www.tramwajwodny.pl, siehe auch ► Weichselrouten ).

Botanischer Garten

(Ogród Botaniczny)

 östl. E 3

Wer ins Grüne abtauchen will, ohne weit zu laufen, ist hier richtig. Der zur Universität gehörende Botani-



Sehenswertes

Hundert Kirchen, der Große Markt mit den Tuchhallen und viele Synagogen ziehen Besucher in ihren Bann. Krakau hat viel zu bieten! Und jedes Jahr eröffnet ein neues Museum.

◀ Vom vielen Anfassen ganz blank: eine Hand am Denkmal von Polens Nationaldichter Adam Mickiewicz (► S. 68).

Krakau wartet mit einer Fülle von Sehenswürdigkeiten auf. Die meisten liegen zentral in der Altstadt, aber auch die Sehenswürdigkeiten in Kazimierz und Podgórze sind gut zu Fuß erreichbar. Für das touristische Minimalprogramm – Altstadt, Wawel, Kazimierz – benötigt man ein Wochenende; um alles in Ruhe anschauen zu können, sollte man mindestens eine Woche einplanen.

Die Eintrittspreise für Sehenswürdigkeiten sind im Vergleich zu Westeuropa noch niedrig; wo sie 2 € übersteigen, werden sie angegeben. Kirchen haben in der Regel von frühmorgens bis abends geöffnet, viele Sehenswürdigkeiten bleiben am Montag geschlossen. An einem Tag in der Woche gibt es freien Eintritt. Krakau ist mehr als 1000 Jahre alt und wurde durch Kriege nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Weil die Stadt von Anfang an eine »königliche« Stadt war, hat jede Generation behutsam an ihrer Verschönerung gefeilt, bis sie zu jener »Perle« wurde, als die sie heute erscheint. Bauten von der Romanik bis zur Neuen Sachlichkeit sind präsent, besonders stark vertreten ist die Renaissance, in deren Zeit die Stadt Krakau ihr »goldenes Zeitalter« erlebte.

SEHENSWERTES

Adalbertkirche

(Kościół św. Wojciecha)

■ C3

Die winzige Kirche auf dem Marktplatz präsentiert sich barock, doch ist sie romanischen Ursprungs. Laut Legende soll just an dieser Stelle im Jahr 977 Bischof Adalbert gepredigt

haben, bevor er als Missionar ins Baltikum aufbrach. Doch die heidnischen Pruzzen ließen sich nicht missionieren und töteten den Bischof, woraufhin er erst zum Märtyrer, dann zum Heiligen erklärt wurde. Aus der Zeit Adalberts stammen Relikte einer präromanischen Kapelle im Untergeschoss der Kirche, auch informiert dort eine Ausstellung darüber, wie der Marktplatz vor 1000 Jahren aussah.

Stare Miasto • Rynek Główny • Tram: Plac Wszystkich Świętych

Alte Synagoge

(Stara Synagoga)

■ D5

Mit ihrer Backsteinfassade erscheint Polens älteste Synagoge (15. Jh.) äußerlich als abweisende Trutzburg, doch ihr Innenraum ist prachtvoll: Ein hohes Rippengewölbe thront auf eleganten Pfeilern, in der Mitte der Halle steht eine filigrane Bima, ein Lesepult, von dem einst der Rabbi die Thora verlas. Außer sakralen Kultgegenständen werden Gemälde berühmter jüdischer Maler, u. a. Maurycy Gottlieb, ausgestellt; historische Fotos zeigen das jüdische Viertel Kazimierz im 19. Jh. Kurios ist ein alter Brauch, der in der Alten Synagoge praktiziert wurde und sich mit dem des christlichen Turmblästers in der Marienkirche verband: Während am Ende des Laubhüttenfests Juden in aller Welt ihre Synagoge siebenmal singend umtanzten, unterbrachen die von der Alten Synagoge abrupt die letzte Runde und rezitierten Psalmen – eine Erinnerung an die Erstürmung der Synagoge durch die Tataren.

Kazimierz • ul. Szeroka 24 • Tram: Miódowa • Mo 10–14, Di–So 10–17 Uhr • Eintritt 2 €



Das Słowacki-Theater (► MERIAN Tipp, S. 19) wurde 1893 fertiggestellt. Seit seiner Renovierung in den 1990er-Jahren zählt es zu Polens prächtigsten Kulturstätten.

Tore auf die arische Seite, die fortan für die Juden verbotenes Terrain war: Wer sie unbefugt passierte, hatte mit der Todesstrafe zu rechnen – nicht selten wurde sie vom Wächter an Ort und Stelle vollstreckt. Die **Apotheke unter dem Adler** erinnert an das Ghetto und auch an die ab 1942 einsetzende »Endlösung«: Die Juden wurden schrittweise in ein im Nachbarviertel Płaszów eingerichtetes Konzentrationslager bzw. nach Auschwitz deportiert, wo sie selektiert wurden. Alle, die nicht arbeitsfähig waren, also Kinder, Kranke und Alte, wurden sofort ermordet, wer bei Kräften war, musste erst arbeiten, bevor er an Schwäche starb bzw. vergast wurde. Stand eine Deportation an, durchforsteten SS-Einsatztruppen Haus um Haus – alle, die sich versteckt hatten und aufgespürt werden konnten, wurden getötet. Das geschah auch bei der großen

Aktion am 14. März 1943, als bei der »Auflösung« des Ghettos ca. 1000 Menschen erschossen wurden. Alljährlich am 14. März startet am Platz der »Marsch der Erinnerung«, bei dem Krakauer Bürger den gleichen Weg zurücklegen wie einst die letzten Juden zum Konzentrationslager Płaszów.

Vom Platz der Ghettohelden gelangt man in 10 Gehminuten (ausgeschildert) zu **Schindlers Fabrik** (► S. 72). Wer dagegen das Gelände von **Płaszów** besichtigen will, folgt der Straße Na Zjedzie, die bald Wielicka heißt, südwärts und schwenkt nach ca. 800 m rechts in die Jerozolimskie ein. Nach weiteren 500 m passiert man das einstige Anwesen des SS-Hauptsturmführers und Lagerkommandanten Amon Göth, das einzige Relikt des beim Rückzug der Deutschen gesprengten Konzentrationslagers Płaszów. Auf dem Hügel hin-

ter dem Haus, auf dem sich das Lager befand, wurden Denkmäler für die ermordeten Juden aufgestellt.

Tram: Plac Bohaterów Getta

Popper-Synagoge

(Synagoga Poppera)

 D5

Der Kaufmann Wolf Popper heiratete eine wohlhabende Krakauer Jüdin, vervielfachte ihr Vermögen und war am Ende so reich, dass er 1620 eine Synagoge stiften konnte. Ihr legendärer Thora-Schrein befindet sich heute im Wolfson Museum von Jerusalem, die leere Synagoge dient als Ausstellungsraum.

Kazimierz • ul. Szeroka 16 • Tram: Miodowa

Rathausturm

(Wieża Ratuszowa)

 C3

70 m hohes Überbleibsel des mittelalterlichen, 1820 abgetragenen Rathauses. Während man ihn ersteigt, passiert man Räume mit historischen Waffen und Kostümen. Vom obersten Stock erhascht man einen Schrägblick auf die Tuchhallen; im Kellergewölbe, der ehemaligen Folterkammer, öffnet eine Bar.

Stare Miasto • Rynek Główny 1 • Tram: Plac Wszystkich Świętych • tgl. 10.30–18 Uhr

Reformatorenkirche

(Kościół Reformatorów)

 C3

1662 spalteten sich die »Reformierten« von den »Normalen« Franziskanern ab – sie wollten zurück zu einem Leben in Armut und Demut. Gleichwohl füllte sich auch ihre Kirche bald mit üppigen Barockgemälden und -altären. Spektakulärer ist der Besuch der Krypta: Über eine Bodenluke neben dem Eingang steigt man in die »Unterwelt« hinab,

wo mumifizierte Leichname aus dem 17. bis 19. Jh. liegen – aufgrund des spezifischen Mikroklimas in der Gruft sind sie nicht verwest.

Stare Miasto • ul. Reformacka 4 •

Tram: Teatr Bagatela/Basztowa LOT (Einlass in die Krypta gewähren die Mönche im Kloster nebenan, um eine Spende wird gebeten)



MERIAN Tipp

SŁOWACKI-THEATER

 C3

Eines der schönsten Theater Polens (1893), ausgestattet mit goldenen Logen und roten Samtsitzen, schönem Foyer und einem pompösen Bühnenvorhang.

► S. 19

Remuh-Synagoge & Alter Friedhof (Synagoga Remuh & Stary Cmentarz)

 D5

Die Renaissancesynagoge wurde von einem königlichen Bankier 1553 für seinen Sohn Rabbi Moses Isserles alias Remuh gegründet. Sie ist die einzige Synagoge in Krakau, in der noch regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Von orthodoxen Juden wird Moses Isserles als großer Philosoph verehrt – sein Grab auf dem benachbarten Alten Friedhof ist das Ziel von Pilgern aus aller Welt, die an seinem Todestag Wunschzettel in die Ritzen seines Grabsteins stecken. Gut erhalten sind auch die übrigen 47 Renaissancegräber, die erst in den 1960er-Jahren entdeckt wurden. Die »Klagemauer« an der Nordseite des Friedhofs besteht aus Bruchstücken jener Gräber, die von den Nationalsozialisten zerstört wurden.

Kazimierz • ul. Szeroka 40 • Tram: Miodowa • tgl. außer Sa 9–18 Uhr

Das jüdische Krakau – Synagogen und Museen in Kazimierz

Charakteristik: Der Spaziergang führt durch Kazimierz, das jüdische Viertel südlich der Altstadt. Unterwegs passiert man Synagogen und Museen; eine längere Pause empfiehlt sich auf dem Hauptplatz, dem einstigen Zentrum des kulturellen jüdischen Lebens von ganz Polen **Dauer:** mind. 6 Std. (mit Besichtigungen), reine Gehzeit 1,5 Std. **Länge:** 2,5 km **Einkehrtipps:** Klezmer Hois (► S. 34), ul. Szeroka 6, Tel. 0 12/4 11 12 45, www.klezmer.pl €€ • Hamsa (► S. 35), ul. Szeroka 2, Tel. 0 12/5 15 15 01 45, www.hamsa.pl €–€€



Karte ► S. 95;  C/D 4/5,

Vom Wawel gelangt man über die Stradomska und ihre Verlängerung, die Krakowska, ins Zentrum des christlichen Kazimierz. Von der Ecke **Krakowska/Józefa** ist es nur noch ein Katzensprung ins jüdische Viertel. Schon immer war die Józefa die Straße der Händler und Kaufleute, doch haben sich deren ehemalige Krämerbuden mittlerweile in Galerien, Schmuckläden und Bistros verwandelt. Im Haus Nr. 7 befindet sich eine Touristeninformation (Tel. 0 12/4 22 04 71, Mo–Fr 9–17 Uhr). Am Ende der Straße, an der Ecke Józefa/Jakuba, passiert man ein erstes jüdisches Gotteshaus, die **Hohe Synagoge** (Synagoga Wysoka) mit einem Buchladen und einer Ausstellung zur Geschichte der Krakauer Juden (Mo–Do 9–19, Fr–Sa 9–20 Uhr, 3 €). Ihre Schlichtheit kontrastiert mit der Leichtigkeit der **Isaak-Synagoge** ein paar Schritte weiter: Hier hat die jüdisch-orthodoxe Stiftung Chabad Lubavitch ihren Sitz; der Seitenflügel beherbergt ein koscheres Lokal.

Szeroka ► **Galicia Muzeum**

Anschließend folgt man der Ciemna, der »dunklen Gasse«, zur Szeroka. In Wirklichkeit handelt es

sich nicht um eine »breite Straße« (poln. »szeroka«), sondern eher um einen lang gestreckten, kopfsteinpflasterten Platz. Über ihn schrieb Alfred Döblin in seiner im Jahr 1923 verfassten »Reise durch Polen«: »Abends sehe ich die Männer in Gruppen aus kleinen hell erleuchteten Betstuben wandern, in die engen Gassen von Kazimierz, der Krakauer Judenstadt: auf Halbschuhen, in weißen Strümpfen, kolossale Pelzmützen bis an die Ohren, die Strejmel.« Heute sind die zwei- bis dreigeschossigen Häuser frisch gestrichen, von der Fassade leuchten Aufschriften wie **Ariel** und **Rubinstein** (► MERIAN Tipp, S. 17). Die Synagogen sind restauriert, ringsum reihen sich Terrassencafés. Am Südende des Platzes steht die **Alte Synagoge**, an der Westseite die **Remuh-** und an der Ostseite die **Popper-Synagoge**. Das ehemalige rituelle Badehaus, die **Mikwe**, befindet sich im Untergeschoss des Klezmer Hois (Nr. 6). Herrschaftlich ist das Jordan-Palais an der Nordseite des Platzes, wo man einen auf Judaica spezialisierten Buchladen entdeckt. Ein noch reicheres Sortiment findet man im **Galicja Muzeum** im

Schatten der Alten Synagoge. Überdies bietet es einen realitätsnahen Einblick in das jüdische Kulturerbe im heutigen Südosten Polens.

Galizisches Museum > Neuer Jüdischer Friedhof

Nach dem Abstecher zum Galizischen Museum kehrt man zur Szeroka zurück und folgt der namenlosen Gasse, die am Ende des Hauses Szeroka Nr. 1 beginnt: Mit ihren nachgestellten jüdischen Fassaden will sie einen Eindruck vom Kazimierz der 1930er-Jahre vermitteln. Sie mündet in die Miodowa, der man rechts – über die viel befahrene Starowiślna und eine Zugunterführung hindurch – zum **Neuen Jüdischen Friedhof** folgt (Nowy Cmentarz Żydowski, ul. Miodowa 55, tgl.

außer Sa 8–18 Uhr). Mit seinen alten Bäumen und windschiefen Grabsteinen wirkt er wie ein romantisch verwilderter Park. Seit 1800 werden hier Juden beigesetzt, die frischen Gräber befinden sich unmittelbar vor dem Aussegnungssaal.

Neuer Jüdischer Friedhof ▶ Tempel-Synagoge

Anschließend geht man auf der Mi- odowa zurück, ein Stück über die Jakuba hinaus. Zur Linken passiert man die **Kupa-Synagoge**, die mit Ansichten aus dem Heiligen Land bemalt ist (Synagoga Kupa, Ein- gang von ul. Warszauera 8, tgl. 10– 16 Uhr). Zur Rechten ragt die präch- tige **Tempel-Synagoge** (► MERIAN Tipp, S. 19) auf, an die das neue Jüdi- sche Zentrum grenzt. Hier zweigt

